

In der Einleitung hat der Verfasser den Wunsch ausgesprochen: „So möge denn Gott das Werk segnen, welches in seinem Namen begonnen wurde.“ Ich füge hinzu: „Es wird sicher geschehen und viel des Guten geschaffen werden. — Tollite legite!“

Bon einem Religionsprofessor an einem österr.

Staatsgymnasium X.

Friedrich Leopold Graf zu Stolberg. Sein Entwicklungsjarg und sein Wirken im Geiste der Kirche. Von Johannes Janßen. In einem Bande. Mit Stolberg's Bildniß. Freiburg, Herder 1882. 496 S.

Es machte seiner Zeit in ganz Deutschland Aufsehen, als Graf Stolberg zur katholischen Kirche zurückkehrte; selbst die Protestanten bezeichneten seine Conversion als „eine der bedeutungsvollsten Erscheinungen jener Zeit.“ Wie hätte sie auch nicht Aufsehen machen sollen, da man damals die katholische Kirche fast in allen Ländern Europas offen und im Geheimen verfolgte und literarische Stimmführer das baldige Ende derselben prophezeiten. Nun war aber Graf Stolberg ein Sprößling eines der ältesten und edelsten deutschen Geschlechter, ein an den Höfen Kopenhagen, Berlin und Petersburg mit Auszeichnung behandelter Diplomat, ein hervorragender Staatsbeamter, eine Zierde der Nation als Dichter und Schriftsteller, ein persönlicher Freund Klopstocks und Göthe's, ein durch fleckenlose Ehrenhaftigkeit in den weitesten Kreisen hochangesehener Mann, der Aemter, Ehren und weltliche Vorteile seiner religiösen Überzeugung zum Opfer brachte. Für Katholiken war das Ereigniß eine Ermunterung und Stärkung im Glauben, für die Protestanten eine Aufforderung zum Nachdenken, wie auch wirklich viele Conversionen durch Stolberg's Beispiel und Schriften bewirkt wurden. Sein ehemaliger Freund Voß nannte ihn zwar in einer veröffentlichten Schmähchrift einen „Pfaffenknacht;“ aber selbst Göthe fällte darüber das klassische Urtheil: „Lassen wir das Ding auf seinem Unwert beruhen und halten wir Stolberg in Ehren wie er verdient.“ (S. 478).

In dem vorliegenden Buche (ein Auszug aus dem größeren Buche desselben Verfassers) wird die religiöse Entwicklung und Wirksamkeit des merkwürdigen Mannes größtentheils mit dessen eigenen Worten geschildert. Man erlangt aus dieser Selbstbeschreibung ein erquidendes Bild von dem Familien- und Seelenleben Stolberg's, von seiner Begeisterung für Kirche und Vaterland, Kunst und Wissenschaft, von seiner frommen Glückseligkeit als Kind der katholischen Kirche. Theologen und Soldaten, Männer und Frauen, Adelige und Studierende, werden darin Anregung und Belehrung finden. Besonders in

pädagogischer Beziehung kam die Lectüre dieses Buches nicht genug empfohlen werden. (Vgl. das christliche Vermächtniß für seinen Sohn Ernest, Ermahnungen an einen studierenden Jüngling, Warning vor ungläubiger Philosophie, vor öffentlichen Schauspielen u. s. w.)

Seit seiner Rückkehr zur Kirche begann für Stolberg die reichste Wirksamkeit seines Lebens. In Briefen, Gedenkblättern und schriftlichen Arbeiten war er ein warmer Apologet des Christenthums. Sein Hauptwerk „Geschichte der Religion Jesu Christi“ in 15 Bänden trug in jener verkommenen Zeit nicht wenig zur Erhaltung und Wiedererweckung christlicher Gesinnung bei und wurde mit Interesse von Protestanten und Katholiken gelesen. Viele wendeten sich brieflich an ihn um Rath, Hilfe und Belehrung in religiösen und confessionellen Fragen. Seine letzte Arbeit war das „Büchlein von der Liebe“. Am 5. Dezember 1819 schloß er seine Augen mit seinem Lieblingsgrüße: „Gelobt sei Jesus Christus.“

Wir glauben es dem verdienstvollen Verfasser der „Geschichte des deutschen Volkes“, daß ihm die Herausgabe dieses Buches eine geistige Erfrischung bei den großen Anstrengungen seiner historischen Arbeiten gewährte und sind überzeugt, daß ein jeder Leser ähnliche wohlthuende Eindrücke in sich aufnehmen wird. Darum cape—lege.

Krems.

Propst Dr. Anton Kerschbaumer.

Der heil. Petrus Damiani, Mönch, Bischof, Cardinal, Kirchenlehrer. In seinem Leben und Wirken nach den Quellen dargestellt von Dr. theol. Josef Kleinermanns, Priester der Erzdiözese Köln. Mit kirchlicher Genehmigung. Steyl. Druck und Verlag der Missionsdruckerei. 1882. XXI. 237. Preis 2 M. 25 Pf.

Freudige Dankbarkeit gegen Gott muß jedes Katholiken Herz erfüllen im Hinblick auf das bewunderungswürdige Gedeihen der jungen Anstalt in Steyl zur Heranbildung junger Deutscher für die Mission unter den Ungläubigen, zunächst in China. Eröffnet am 8. September 1875 zählt sie jetzt schon mehr als hundert Zöglinge, mit deren Bildung 11 Priester beschäftigt sind.

Einer von diesen, Herr Kleinermanns, hat in dem vorliegenden Buche eine Erstlingsfrucht des wissenschaftlichen Strebens in dieser Anstalt der Öffentlichkeit übergeben. Es ist eine fleißige Arbeit, die nach einer „übersichtlichen Zusammenstellung der Schriften von und über Damiani“ und einer „Einleitung“, welche den „Zustand der Kirche, besonders in Italien, zur Zeit des heiligen Petrus Damiani“ schildert, dessen Leben und Wirken in 14 Kapiteln darstellt, welchen sich noch drei Kapitel anreihen, deren eines behandelt den Stil in den Schriften des Heiligen, seine literarischen, philosophischen und juristischen Kennt-